

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 9. August 1988

Blatt 1536

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Unterbringen beschlagnahmter Tiere in Wien geregelt (1537/FS: 8.8.)
- Zeltlager auf der Donauinsel (1539)
- Aktion gegen Schnellfahrer — Bilanz 1987/88 (1540)
- Leitschienenreparatur auf der Gürtelbrücke (1541)
- Friedliche Lösung für Aegidigasse angestrebt (1542)

Kultur:

- 100. Geburtstag von Hermann Leopoldi (1538)

Unterbringen beschlagnahmter Tiere in Wien geregelt

Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Für die Unterbringung von Tieren, die in Wien von der Behörde nach dem Tierschutzgesetz beschlagnahmt werden, wurde in der Bundeshauptstadt bereits 1987 eine Regelung getroffen: Darauf wies die für den Tierschutz zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ hin. Bereits bei den Vorberatungen zum neuen Wiener Tierschutzgesetz wurden Möglichkeiten für die artgerechte Unterbringung beschlagnahmter Tiere gesucht. Je nach Platz stehen dafür der Tiergarten Schönbrunn und das Tierschutzhaus des Wiener Tierschutzvereins, jeweils gegen Kostenersatz, zur Verfügung. Diese Zusammenarbeit erfolgte bisher klaglos. Was allerdings nach dem Artenschutzabkommen beschlagnahmte bzw. für verfallen erklärte Tiere betrifft, so verfügt hier das zuständige Ministerium, wo die Tiere unterzubringen sind (in der Praxis geschieht dies in Wien jedoch in Zusammenarbeit mit der zuständigen MA 22). (Schluß) hrs/rr

Bereits am 8. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

100. Geburtstag von Hermann Leopoldi

Wien, 9.8. (RK-KULTUR) Hermann Leopoldi, der ursprünglich Hersch Kohn geheißen hatte, wurde am 15. August 1888 als Sohn eines Geigers und Orchestermusikers in Wien geboren. Ab 1906 trat er als Pianist an die Öffentlichkeit und wurde schon 1907 Variete-Kapellmeister. Während des Ersten Weltkriegs debütierte er im Etablissement Ronacher als Klavierhumorist, in einer Sparte, in welcher er rasch internationale Berühmtheit erlangte. Er arbeitete zunächst allein am Instrument, sich selbst bei seinen satirischen, politischen oder wienerischen Texten begleitend, dann mit seiner Partnerin Betja Milskaja, wobei das Repertoire vor allem aus selbstkomponierten und -verfaßten Couplets, Schlagerliedern und Chansons bestand.

Noch während der Kriegsjahre bezeichnete man ihn als Wiens populärsten Klaviersänger. Tournées durch deutschsprachige Länder sowie nach Paris, Budapest und Bukarest schlossen sich an. Sein großer Ruf blieb auch in der Zwischenkriegszeit erhalten, in der seine populärsten Lieder entstanden sind. 1938 wurde Leopoldi verhaftet und kam in die Konzentrationslager Dachau und Buchenwald. Nach fast einem Jahr Haft gelang Leopoldi die Emigration in die USA, wo er sich eine neue Existenz aufbaute. In New York fand er eine neue Partnerin, Helly Möslein, eine Tochter deutscher Einwanderer, mit welcher er in englischer Sprache, jedoch unter Beibehaltung seines Genres, Erfolg hatte. Er kehrte mit ihr 1947 nach Wien zurück, wo man ihn bereits totgesagt hatte, und nahm seine alte Tätigkeit wieder auf. Gastspiele führten Hermann Leopoldi bald wieder ins Ausland, er blieb aber seiner Vaterstadt bis zu seinem Tod verbunden. Er starb am 28. Juni 1959 in Wien.

Seine populärsten, bis heute unvergessenen Werke sind: „Die Überlandpartie“, „In einem kleinen Cafe in Hernals“, „Ich bin ein stiller Zecher“, „Wien, sterbende Märchenstadt“, „Powidltschkerl“, „Platzmusik“, „Landsleut“, „Schön ist so ein Ringelspiel“, „Am besten hat's ein Fixangestellter“ und „Der Krankenkassenpatient“.

Aus Anlaß seines 100. Geburtstages wird im Auftrag von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Grab auf dem Zentralfriedhof ein Kranz niedergelegt.
(Schluß) red/gg

Zeltlager auf der Donauinsel

Wien, 9.8. (RK-LOKAL) Von 15. bis 17., von 17. bis 19. und von 22. bis 26. August findet für Ferienspieler unter dem Motto „Reif für die Insel“ ein Zeltlager auf der Donauinsel statt. Wer gerne zeltet, kann sich beim Info-Stand des Wiener Ferienspiels im Rathaus für diese Turnusse anmelden. Die Kosten für den Kurzaufenthalt auf der Insel betragen 120 Schilling, für den längeren Turnus 250 Schilling. (Schluß) jel/gg



Aktion gegen Schnellfahrer - Bilanz 1987/88

Wien, 9.8. (RK-KOMMUNAL) Im zweiten Jahr der Aktion gegen Schnellfahrer, die im Juni 1986 zwischen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und dem seinerzeitigen Polizeipräsidenten Dr. Karl REIDINGER vereinbart worden war, registrierte die Wiener Polizei zwischen 1. Juli 1987 und 30. Juni 1988 rund 97.000 Temposünder (um rund zehn Prozent mehr als 1986/87 mit 88.000 Rasern). Das heißt, daß innerhalb eines Jahres etwa jedem sechsten Wiener Autofahrer eine erhebliche Geschwindigkeitsübertretung nachgewiesen wurde. In diesen zwölf Monaten wurden 46.785 Organstrafen verfügt, in 50.168 weiteren Fällen wurden Anzeigen verhängt. In 4.450 Fällen ergaben die Kontrollen Geschwindigkeiten von mehr als 100 km/h. Der traurige Rekord wurde im Juni 1988 bei einem Motorradfahrer auf der Prager Straße in Wien-Floridsdorf mit 212 km/h gemessen.

Ab Jänner 1.000 Schilling für Rasen

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK erklärte in seiner Pressekonferenz am Dienstag, daß er sich nicht an die Empfehlung des Nationalrates halten werde, bei Anonymverfügungen das Eineinhalbfache der Höhe eines Organmandates nicht zu überschreiten. Dies würde nämlich, so der Bürgermeister, eine „Gebühr“ von derzeit nur 450 Schilling bedeuten. Verantwortungloses und gefährliches Schnellfahren würde damit zum „Kavaliersdelikt“. In Wien sollen, so Zilk, ab Jänner nächsten Jahres bei größeren Geschwindigkeitsüberschreitungen 1.000 Schilling verfügt werden.

Wiens Polizeipräsident Günther BÖGL gab in der Pressekonferenz des Bürgermeisters bekannt, daß es bei extremen Überschreitungen der zugelassenen Höchstgeschwindigkeit ab sofort zum Entzug des Führerscheins kommen werde. (Schluß) ger/gg

Leitschienenreparaturen auf der Gürtelbrücke

Wien, 9.8. (RK-KOMMUNAL) Auf der Gürtelbrücke sind nach mehreren Verkehrsunfällen in den letzten Tagen an einigen Stellen Reparaturarbeiten an den Leitschienen erforderlich, die in der Nacht von Donnerstag, den 10., auf Freitag, den 11. August, in der Zeit ab 22 Uhr durchgeführt werden. Mit vorübergehenden Fahrbahneinengungen an den jeweiligen Reparaturstellen muß gerechnet werden. (Schluß) pz/gg

Friedliche Lösung für Aegidigasse angestrebt

Wien, 9.8. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL und Stadtrat Rudolf EDLINGER nahmen Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters Stellung zu Gerüchten über den geplanten Abbruch zweier städtischer Althäuser in Mariahilf, die seit etwa zwei Jahren unrechtmäßig bewohnt werden.

Im Häuserblock 6, Aegidigasse — Spalowskygasse — Mittelgasse — Wallgasse befinden sich neben zwei Schulen, einem Kindergarten und einem Hort zwei Althäuser in schlechtem Bauzustand, die von der Stadt Wien zum Zweck des Abbruchs angekauft wurden, um für die angrenzenden Schulen Frei- und Sportflächen zu schaffen.

Die Abbruchhäuser Aegidigasse 13 und Spalowskygasse 3 wurden ursprünglich zwei Vereinen in Form von Bittleihverträgen zur Nutzung übergeben. Im Sommer 1986 endeten die Bittleihverträge für die Häuser, nachdem überdies ein Betriebskostenrückstand von über 312.000 Schilling (der Großteil davon im Haus Spalowskygasse 3) aufgelaufen war. Die festgelegten Räumungstermine wurden nicht befolgt. Ein Teil der Bewohner zog allerdings in angebotene Ersatzobjekte im 15. Bezirk, Turnergasse/Clementinengasse.

Der Bauzustand der Häuser verschlechterte sich weiter. Durch das unerlaubte Entfernen von Zwischenwänden entstanden Risse und Senkungen. Sicherungsarbeiten waren nur unter Polizeischutz möglich. Allein die Sanierung des Hauses Aegidigasse 13 wurde damals auf 9 bis 10 Millionen Schilling geschätzt.

In den folgenden Monaten kam es zu vier Verhandlungsrunden zwischen verschiedenen Bewohnern der Häuser Aegidigasse und Spalowskygasse sowie Vizebürgermeister Smejkal und Stadtrat Edlinger, die aber zu keiner Lösung des Gesamtproblems führten. Für einzelne Bewohner konnten jedoch in Einzelgesprächen Lösungen gefunden werden. Das Angebot der Stadt, im Haus Aegidigasse ordnungsgemäße Mietverträge mit einem Mietzins auf Basis der Ausstattungskategorie D (öS 6,10 pro Quadratmeter) abzuschließen, wurde von den Hausbewohnern abgelehnt.

Bis Jahresende 1987 erhöhte sich der Betriebskostenrückstand der beiden Häuser auf insgesamt 507.215,65 Schilling.

Zugleich wurde zunehmender Unmut der Anrainer spürbar. Im Februar 1988 ersuchten die besorgten Elternvertreter der angrenzenden Schulen die Bezirksvertretung um Hilfe. Diese verlangte am 23. März 1988 den raschen Abbruch der Gebäude.

Derzeit ist Obersenatsrat Dr. Hans VORRATH (Magistratsdirektion) damit beauftragt, eine friedliche Lösung zustandezubringen und ein Ersatzobjekt sowie Einzelwohnungen anzubieten. Stadtrat Edlinger verwies auf die vielfältige Forderung mehrerer alternativer Wohn- und Kulturprojekte durch die Stadt Wien. (Schluß) ah/gg